

„Der Courier“
10 die höchste deutsche Zeitung.
Der Preis für ein Jahr beträgt 12,00
bei Vorabzahlung.
Der Preis für ein halbes Jahr beträgt
6,00 bei Vorabzahlung.
Man sende an den „Courier“, P. O. Box 305,
Regina, Sask., oder an den Verlag
1855 Seifert Straße, Regina.
Bestellungen werden sofort entgegen-
genommen.
Nachrichten 12,00 pro Jahr.
Kleinanzeigen werden auf Verlangen
abgegeben.

Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier

„The Courier“
is the leading German paper in Canada.
Subscription price for the regular 16 page issue
appearing every Wednesday \$1.00 yearly in advance
only.
Subscription price for the Saturday special issue
„Extra“ 25c monthly in advance.
Address: „The Courier“, P. O. Box 305, Regina,
Sask., or call at our office and printing plant 1855
Seifert St., Regina.
„The Courier“ is always successful, as „The Courier“ is by
far the best medium to reach the many prosperous
German-Canadians in cities and country districts
throughout the Canadian West.
German farmers are progressive and possess an ever-
new buying power. You want this trade? Adver-
tise in „The Courier“.
12,000 subscribers.
Advertising rates on application.

7. Jahrgang

Regina, Saskatchewan, Mittwoch den 14. Oktober 1914

Nummer 50

Festung Antwerpen von Deutschen eingenommen Russische Armeen auf der ganzen Linie im Rückzug

Verzweifelte Kämpfe

Antwerpen, Belgiens größte u. stärkste Festung konnte dem Ansturm der Deutschen nicht standhalten

Teil der belgischen und britischen Besatzung entkam. Viele Tausende in Holland entwaffnet. Deutsche im Vormarsch auf Ostende

Verlin. — Die Marconi Gesellschaft meldete am Samstag folgenden Bericht des deutschen Generalstabs von Freitag abend, der den Fall Antwerpens bekannt gibt: „Heute (Freitag) vormittag sind verschiedene Forts des inneren Befestigungssystems gefallen. Die Stadt ist seit Mittag in unseren Händen.“ Der Kommandant der Garnison hat die Belagerung geräumt. Nur einige Forts sind noch in Händen der Gegner, doch hat dies keinen Einfluss auf unsere Lage in Antwerpen.“

Der Kaiser vom Kaiserlichen Nachrichtenbureau nach London übermittelte Generalstabsbericht, der um 11 Uhr Samstag vormittag in Berlin ausging, lautet, daß die ganze Festung Antwerpen, einschließlich sämtlicher Forts, in den Händen der Deutschen sei.

Am 10. über Regensburg. — Depeschen aus Berlin berichten, daß der Fall Antwerpens im ganzen Deutschen Reich eine noch nie dagewesene Begeisterung hervorgerufen habe, und man dort allgemein der Ueberzeugung sei, daß dieser Sieg den Anfang vom Ende für die Gegner bedeute. Überall sind die Straßen festlich geschmückt und finden öffentliche Kundgebungen statt.

Königin geflohen. — Es verlautet, daß Königin Elisabeth von Belgien Freitag Nacht von Dünkirchen in Holsteine angekommen und von dort nach London weiter gereist sei; die Königin sei möglichst geheim gehalten worden.

Der letzte Angriff. — In Haag über London. — Antwerpen hat sich den Deutschen am Freitag Nachmittag 2.30 Uhr ergeben; auf der Kathedrale wurde um 9 Uhr vormittags die Kriegsflagge eingeholt und die weiße Flagge gehißt; die tatsächliche Uebergabe der Stadt erfolgte fünf und eine halbe Stunde später.

Es wird in Haag berichtet, daß die Notre Dame-Kathedrale durch die Beschießung der Stadt nicht gelitten habe.

Die Deutschen machten einen ihrer letzten heftigen Sturmangriffe Freitag früh zwischen 6 und 7 Uhr; die Belgier leisteten in ihren Verteidigungsstellungen verzweifelte Widerstände, u. es entspann sich ein erbitterter Kampf, der auf beiden Seiten sehr bedeutende Verluste brachte, und ausnehmend blutig verlief. Beim Uebergreifen der Reihe mit Artillerie verloren die Deutschen viele Leute durch Giftminen. Den Belgier soll es gelungen sein, zwei, wenn nicht mehr Batterien schwere Artillerie des Gegners zu zerstören. Die ganze Nacht von Donnerstag auf Freitag wurde das deutsche Artilleriefeuer, namentlich das der schweren Belagerungsgeschütze von Luftschiffen aus geleitet, und seine Wirkung war eine furchtbare.

Uebergang über die Schelde. — London. — Der Vormarsch der Deutschen durch die Brücke, die sie

Antwerpen, Belgiens größte und stärkste Festung, am Freitag Vormittag gefallen. — Gent, zwischen Antwerpen und Ostende von Deutschen erobert. — Russen ziehen sich aus Galizien zurück. — Geben Belagerung der großen österreichischen Festung Przemyśl auf. — Russische Niederlage in Ostpreußen

Das war eine ereignisreiche Woche! Antwerpen gefallen! Przemyśl von den Österreichern entsetzt, und die Russen im Rückzug aus Galizien nach Polen hinein! So verschieden auch augenblicklich die Ansichten über den Wert dieser Ereignisse sein mögen, so kann man doch nicht abläugern, daß sie einen entscheidenden Einfluß auf die weiteren Operationen in Europa haben müssen. Antwerpen ist für die deutschen Operationen ebenso wichtig wie Przemyśl für die österreichischen. Antwerpen wird jetzt die Hauptoperationsbasis für den rechten deutschen Flügel, und ohne den Besitz der letzten Festung Przemyśl ist es für die Russen ein Ding der Unmöglichkeit, den vereinten Österreichern und Deutschen eine Schlacht bei Krakau zu liefern. Przemyśl liegt in fast direkter südlicher Richtung von Krakau und somit im Rücken einer von Österreichern operierenden Armee.

Zu dem kommt noch die Nachricht, daß eine russische Armee, die zwischen Wilnowsk und Kurland-Polen an einem Punkt südlich von Pskow in Ostpreußen (eine Entfernung von ungefähr 60 Meilen) anmarschiert war, mit großen Verlusten zurückgeschlagen worden sein soll.

Von St. Petersburg wird erklärt, daß die Belagerung der Festung Przemyśl aus strategischen Gründen aufgegeben worden sei, um an einer anderen Stelle in Galizien eine neue Anstellung gegen die deutsch-österreichische Armee vorzunehmen. Damit wird zugegeben, daß der russische Generalstab seinen bisherigen Feldzugsplan als undurchführbar aufgegeben hat. London äußert sich dahin, man müsse aus den letzten Depeschen aus Petersburg und Wien zu dem Schluß kommen, daß die deutsch-österreichischen Armeen mit aller Energie die Offensive ergriffen haben.

Der Fall der Festung Antwerpen. — Antwerpen, die stärkste und nach dem Fall von Lüttich und Namur letzte Festung der Belgier, hat sich am Freitag nach 10tägiger Belagerung den Deutschen ergeben. Zwar jagten die ersten Nachrichten, daß einige der Forts noch aushielten, aber der Berliner amtliche Bericht vom Samstag Vormittag betonte ausdrücklich, daß dies an der Lage nichts ändere. Spätere Nachrichten aus Berlin besagten, daß die ganze Stadt, einschließlich sämtlicher Forts, in den Händen der Deutschen sei. Daß die Forts überhaupt nennenswerte Zeit sich noch würden halten können, war von Anfang an nach den bisherigen Erfahrungen im Stellungskrieg während des gegenwärtigen Krieges ausgeschlossen.

Wie es scheint, hielt die Garnison der belagerten Stadt, die durch drei britische Marine-Brigaden verstärkt war, aus, bis sie das Schicksal der Festung besiegelt sah, und hatte dann noch genug Zeit, dieselbe zu räumen, nachdem nur noch genügend Mannschaften zurückgelassen worden waren,

um die Geschütze zum Schutze zu bedienen. Die ersten deutschen Truppen rückten am Freitag gegen Mittag in die Stadt ein, deren eigentliche Uebergabe um 2.30 Uhr erfolgte.

Wie groß der Schaden ist, den die Beschießung in der Stadt angerichtet hat, wird erst später bekannt werden, doch ist nach einer Meldung aus dem Haag die Notre Dame-Kathedrale verschont geblieben, und wahrscheinlich sind auch die Museen und andere öffentliche Gebäude der Beschießung entgangen.

Der strategische Wert der Einnahme Antwerpens liegt für die Deutschen in erster Linie darin, daß ihre rückwärtigen Verbindungslinien durch diese Festung gefährdet waren. Ob es den Belgier gelungen ist oder gelingen wird, sich mit den Truppen der Verbündeten in Nord-Frankreich zu vereinigen, werden die nächsten Tage zeigen. Jedenfalls ist inzwischen gemeldet worden, daß die Deutschen die Stadt Gent erobert haben, die zwischen Antwerpen und Ostende liegt. Daraus kann man schließen, daß zum mindesten ein Teil der deutschen Truppen von Antwerpen sich auf dem March nach Ostende befindet.

Ein weiterer, nicht unweitescher Vorteil, den die Deutschen durch die Einnahme von Antwerpen erreicht haben, ist der, daß der größte Teil der nach London Schätzung ungefähr 125,000 Mann zählenden Belagerungsarmee frei wird, und zur Verstärkung des rechten, unter den Generalen (Fortsetzung auf Seite 9.)

Mahnwort eines Farmers an alle Leser des „Courier“

Liebe Deutsche Freunde! In voriger Woche besuchte ich zusammen mit Herrn Jacob Silzer, unserem deutschen Counsellor, die „Courier“-Office in Regina. Wir hatten ein langes, interessantes Gespräch mit dem neuen Geschäftsführer und Schriftleiter, Herrn E. E. Gummann. Herr Gummann ist den meisten von uns schon seit langem ein guter und lieber Bekannter. Er hat vor mehr als einem Jahre als Organisator des deutschen Bundes und größten deutschen Zeitung in Canada zu machen. Alle werden mich recht geben, wenn ich sage, daß wir gar keine andere deutsche Zeitung haben, die auch jetzt hier in Canada so mutig und immer tatkräftig das Deutschtum vertritt und für alle deutschen Landsleute und besonders für die deutschen Farmer kämpft. Das geschieht trotz aller Schwierigkeiten. Herr Gummann hat uns erzählt, welche Schwierigkeiten die Zeitung jetzt mit der Postzeit und mit „Detentions“ hat, eben weil der „Courier“ auch in dieser Zeit so mutig und kräftig für das Deutschtum eintritt. Es hat uns sehr leid getan, zu erfahren, wie viele Hindernisse jetzt unsere Führer an der Zeitung zu überwinden haben. Da meinten Herr Silzer und auch ich, daß es einfach Pflicht eines jeden Deutschen ist, jetzt auch der Zeitung zu helfen und wir sagten, daß jeder Deutsche sicher sein sollte, daß er die Zeitung nicht nur unterstützen würde, wenn er nur wüßte, wie die Sachen stehen. Deshalb schreibe ich diesen Brief. Die Leser sind ihrer Zeitung noch über \$7,000 für Rückstände schuldig. Viele englische Geschäfte geben jetzt der deutschen Zeitung keine Anzeigen, weil eben der Krieg tobt und eine Stimmung gegen die Deutschen da ist. Da sollten wir um so lieber unserer deutschen Zeitung helfen. Es ist ja nicht, daß wir das Geld nicht hätten, es ist nur die Frage, ob wir es für unsere Pflicht halten, es zu zahlen. Ich selbst war auch für mehrere Jahre im Rückstand und habe gleich \$5,000 bezahlt, vier Jahre Rückstand und ein Jahr im voraus. Das sollte Jeder tun können. Ich hab' dieses Jahr auch eine sehr schlechte

Aufstand in Kapkolonie

Generalgouverneur Lord Buxton verhängt über ganze Südafrikanische Union den Belagerungszustand

Oberstleutnant Maritz, ehemaliger Burenkommandeur, geht mit seinen Truppen zu den Deutschen über

Kapstadt, Südafrika, über. — Generalgouverneur Lord Buxton hat am Freitag offiziell bekannt gegeben, daß eine Truppenabteilung unter dem Befehl des Oberstleutnants Solomon Gerhart Maritz gemeinsame Sache mit den deutschen Truppen in Südwest-Afrika macht. Ueber die gefamte Südafrikanische Union ist daraufhin vom Generalgouverneur Lord Buxton der Belagerungszustand verhängt worden.

Oberst Maritz ist zusammen mit deutschen Schutztruppen aus Südwest-Afrika in den nördlichen Teil der Kapkolonie eingedrungen.

Przemyśl frei

Russen geben Belagerung der letzten österreichischen Festung auf.

Stetiges Vorgehen

Die Österreicher sollen den Russen schwere Niederlagen bei Przemyśl beigebracht haben.

London. — Am Osten scheint sich die Lage vollständig geändert zu haben. Depeschen sowohl aus Wien als auch aus St. Petersburg zeigen, daß die österreichische Armee, über die so oft berichtet wurde, sie sei rettungslos zusammengebrochen und ihre Uebergabe könne man jeden Augenblick erwarten, sich mit den herbeigeeilten Verstärkungen bei Przemyśl auf die Russen geworfen und dieselben zum Rückzug gezwungen hat. Die erste diesbezügliche Nachricht kam von Wien. Später am Tage wurde diese Nachricht von St. Petersburg aus dadurch bestätigt, daß die Russen zugaben, die Belagerung der Festung Przemyśl aus strategischen Gründen aufgegeben zu haben, um eine neue Front gegen die deutsch-österreichische Armee in Galizien aufzustellen.

Wie die Situation auch sein mag, die Russen haben eine ununterbrochene Reihe von Siegen auf ihrem March durch Galizien für sich in Anspruch genommen, aber das zufällige Uebereinstimmen der heutigen Depeschen, die durch weitere Berichte aus Wien noch dazu ergänzt wurden, daß die vereinten österreichischen und deutschen Truppen mit aller Energie zur Offensive übergegangen sind, läßt darauf schließen, daß militärische Ereignisse bevorstehen.

Letzte Depeschen

Offizielle Meldung. — Reuter's Korrespondent in Amsterdam übermittelt folgende offizielle Bekanntmachung über die Ereignisse auf dem östlichen Kriegsschauplatz (vom deutschen Generalstab. — T. Red.)

Nach Vertreibung der Russen aus Ostpreußen, wurden dieselben über die Grenze verfolgt. Das Zentrum der militärischen Operationen ist jetzt Polen. Ganz Polen weißlich von der Weichsel ist jetzt deutscher Besitz. Die Russen halten nur noch Warschau. „Daß wir ein paar Kilometer russisches Gebiet in der Nähe der ostpreussischen Grenze verloren haben, ist von geringer Bedeutung, da es niemals beabsichtigt war, Suwalki dauernd zu besetzen.“ „Es ist nicht wahr, daß die Belagerung der Festung Döbrowitz ausgegeben worden ist, da die Festung niemals belagert wurde.“ „Während unseres Rückzuges nach der russischen Grenze sind unsere Truppen nirgends gefangen worden, sondern haben im Gegenteil sämtliche russische Angriffe abgeschlagen.“ (Fortsetzung auf Seite 9.)

London. — Der Vormarsch der Deutschen durch die Brücke, die sie